

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	80 (1976)
Heft:	3
Artikel:	Brauchen wir Bilder im Unterricht - wie und warum? : das Unterstufenkind im Übergang von der Bild- zur Schrift-Kultur
Autor:	Wyss, Bernhard
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-317771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

12. Auf wieviel beläuft sich der Betrag, den die Schweiz insgesamt an die Spezialorganisationen und Organe der *Uno* (ohne Entwicklungshilfe) leistet?
5 Mio. 15 Mio. 25 Mio. 35 Mio. 45 Mio. 55 Mio.
13. Welche Rolle spielt Genf in den internationalen Organisationen?
14. Was für einen Zweck hat die *Unesco*? _____
15. Wie hoch ist das jährliche Budget der *Unesco*? _____
16. Welchen Beitrag leistet die Schweiz an die *Unesco*?
45 000 90 000 1,2 Mio. 5 Mio. 10 Mio.
17. Wo ist der Hauptsitz der *Unesco*? _____
18. Haben Sie schon etwas vom *Unesco-Kurier* gehört?
19. Sind Sie der Meinung, dass jeder Mensch auf der Welt lesen- und schreibenlernen sollte?
20. Haben Sie schon etwas von der Nationalen Schweizerischen *Unesco-Kommission* gehört?

Brauchen wir Bilder im Unterricht? — wie und warum?

DAS UNTERSTUFENKIND IM ÜBERGANG VON DER BILD- ZUR SCHRIFT-KULTUR

Von Bernhard Wyss

Die Bild-Kultur stellt — bei den Kindern genau so wie bei der Entwicklung der Völker — eine Vorstufe der Schrift-Kultur dar: Bilder erzählen, Bilder kann man «lesen». Bilder vermitteln also — neben der mündlichen Übertragung — einen wichtigen Anteil der Frühbildung. Sie sind Mittler zur gesellschaftlichen und persönlichen Wertbindung, zugleich aber auch Mittel zur persönlichen Emanzipation.

Unsere heutige Gesellschaft lebt zwar in einer Schriftkultur, aber sie bedient sich zum alltäglichen Umgang einer Aussage mittels Bild-Zeichen, die ohne Beihilfe der Sprache allgemein verständlich sind.

Für das Erstlese-Alter sind Bilder rettende Inseln im Getümmel der Buchstaben. Das Kind hilft sich mit mnemotechnischen Kunstgriffen über die Unsicherheiten verzwickter Schriftanhäufungen hinweg von Bild zu Bild (und der Erwachsene macht es aus Gewohnheit und Bequemlichkeit weiterhin so). In den Bildern ist die Aussage überschaubar, bei Fotoillustrationen zudem als «echt und wahr» verbürgt. Bilder machen uns eine Geschichte zugänglich, wertvoll, lieb.

Wie lesen wir Bilder?

Bilder verfügen über ein eigenes Aussage-System, eine «Bild-grammatik», die wir beachten müssen, um ihre Aussage verstehen zu können.

Bei einer Bildbetrachtung gilt es vorerst, eine Bestandesaufnahme dessen zu machen, was uns das Bild entgegenbringt:

a) Gegenständliches Inventar:

- Welche Gegenstände, Personen kommen vor?
- Wie zeigen sie sich? (Haltung, Stellung, Gruppierungen, Handlungszusammenhänge.)
- Was tun die Gegenstände, Personen? (Was tut wer, wo und wie, evtl. auch warum?)
- Was können wir daraus schliessen?
- Welche Fragen bleiben offen? (Anlass zu weiterer Forschung.)

b) Formales Inventar:

- Welche Formen und Farben werden gebraucht? Oder für Kinder:
- Wie sind die Dinge dargestellt?
- Welche Einzelformen treten wiederholt auf? Lassen sie sich in Gruppen zusammenfassen?
- Wie sind die Form- und Richtungszusammenhänge im ganzen Bild?
- Welche Formen treten hervor, machen mir Eindruck?
- Welche Farben sind im Bild wichtig?
- In welcher Verbindung stehen sie mit Formen und Gegenständen?
- Was bedeuten sie im Zusammenhang mit den Gegenständen? und der Handlung?
- In welcher Verteilung treten sie auf, welche Stimmung geben sie dem Bild?
- Wie liegt das Licht im Bild?
- Wie ist die Farbe aufgetragen? (Handwerk, Handschrift des Künstlers.)
- Worauf können wir aus diesen Feststellungen schliessen?
- Welche Fragen bleiben offen?

c) Technische Ausführung des Bildes (so weit ersichtlich):

Format, Farbmateriale, Farbauftrag, Malgrund, Umgebung, Zustand, Herkunft.

Zusätzliche Erklärungen über geschichtlichen Inhalt, biografische Situation des Künstlers, historisch-soziale Umstände der Auftragerteilung und des Zielpublikums können die Bildbegegnung abrunden.

Das Bild im Unterricht

Das Bild ist ein Stück sichtbare Umgebung im Schulalltag. Es ist Träger bestimmter Informationen und zudem Teil des «Schulklimas». Bilder wirken ohne Worte, oft unbewusst. Sie wirken auch ausserhalb der Unterrichtszeit, wirken nach, aber nur, wenn der Betrachter zur Aufnahme fähig ist, das Bild sehen kann, sehen will, wenn es ihm etwas bedeutet.

(Fortsetzung Seite 60)

Welche Anforderungen stellen wir an ein Bild im Bereich von Kindern?

- Der Erfahrungs- und Interessebereich der Kinder soll angesprochen werden.
- Die Bildform soll den entwicklungsbedingten Möglichkeiten des Bilderkennens bei den Kindern entsprechen.
- Das Bild soll dem Bedürfnis nach spielerisch-unterhaltender Auseinandersetzung beim Unterstufenkind entgegenkommen.
- Das Bild soll in möglichst engem Zusammenhang mit dem Schulgeschehen stehen und somit einen aktuellen Wert darstellen.

Woher beziehen wir die Bilder?

Da Bilder eine lebendige Beziehung zum Unterricht bewahren müssen, können sie nicht als einmalige, statische Anschaffung, die bis zum vollständigen Vergilben hängen bleibt, angesehen werden. Sie sollen in Wechselrahmen so aufgemacht werden, dass ein zeitweiliger Wechsel nicht zu grosse Umtriebe verlangt. Wertvolle Bilder sollen durch Rahmen und Glas genügend geschützt werden, billigere Reproduktionen sind des öfters zu wechseln.

Es gibt viele gute Reproduktionen zu erschwinglichen Preisen und in reicher Auswahl, zum Beispiel: Kunstkreis Luzern, Braun+Co. etc.

In der Flut der Posters finden sich immer wieder sehr schöne Bilder, vor allem mit schönen Fotos.

Verschiedene Organisationen vermitteln Originalgrafiken zu erschwinglichen Preisen, zum Beispiel: Arta, Schweiz. Lehrerverein, Schulwarte Bern etc.

Besonders anregend sind temporäre Ausstellungen lebender Künstler, die mit der Schule eine Beziehung haben und zur Zusammenarbeit bereit sind.

Am besten mit dem Unterricht verbunden sind aber die Werke aus der eigenen Produktion: Schüler- und Lehrerarbeiten auf Blättern, Wandtafeln und an Wänden. Ihnen gebührt besondere Sorgfalt, saubere Aufmachung und fleissiger Wechsel.

Hilfe! ich kann nicht zeichnen!

Eine gelungene Zeichnung des Lehrers an der Wandtafel erweckt Bewunderung und trifft durch ihre Massanfertigung (aber ja nicht als Vorlage für den Zeichenunterricht!). Was aber, wenn Sie nicht zu den begabten Zeichnern gehören? Zeichnen Sie trotzdem, das Kind tut es auch. Wählen Sie einfache Bildsituationen mit wenig Figuren in klarem Nebeneinander. Wählen Sie einfache Stellungen und beschränken Sie sich auf einige typische Merkmale. Das Kind macht's auch so; es wird Verständnis zeigen für Ihr Werk und es Ihnen hoch anrechnen, dass Sie trotzdem zeichnen.

NEU

STREICHPSALTER

Modell Rönsahl

Streichpsalter erfreuen sich steigender Beliebtheit in allen Bereichen der Musikerziehung und der Haus- und Schulmusik

Leicht spielbar und von klanglichem Reiz, findet er vor allem in der Heilpädagogik, in Kindergärten, Früherziehung, Grundschulung und in der Hausmusik ideale Verwendung.

Sopran-Streichpsalter

chromatisch c"—g""	SSp	Fr. 225.—*
Tasche dazu	T-SSp	Fr. 42.—

Alt-Streichpsalter

chromatisch f"—g""	ASp	Fr. 255.—*
Tasche dazu	T-ASp	Fr. 43.—

Tenor-Streichpsalter

chromatisch c"—f""	TSP	Fr. 280.—*
Tasche dazu	T-TSP	Fr. 44.—

* inkl. Bogen, Stimmschlüssel und Kolophonum.

Literatur:

August Blank — Streichpsalterfibel

eine Spiel- und Stimmanleitung mit Spielgut und Hinweisen zur Pflege des Instrumentes
MH 0024 Fr. 13.10

Besuchen Sie uns an der DIDACTA, Halle 17, Stand 377

MUSIKHAUS ZUM PELIKAN

Hadlaubstrasse 63

Tel. 01 60 19 85

8044 Zürich

Montag geschlossen

Wenn es um
Ihre Sicherheit
geht ...



Noch ein Wort zu den Bilderbüchern und Lesefibeln:

Aus der Flut heutiger Bilderbücher und Lesefibeln einzelne als wertvoll oder verwerflich herauszugreifen wäre vermessen und unvollständig. Wichtig für den Wert eines Bilderbuches ist die Frage, ob es dem Kind zu etwas Bedeutendem wird. Dabei ist neben den Eigenschaften des Buches selbst das Erlebnis der Begegnung von ausschlaggebendem Rang: ob es gelingt, dem Kind Form und Inhalt bedeutungsvoll zu machen.

Einige Kriterien zur Beurteilung von Bilderbüchern:

1. Welche Bildstrukturen (Bildideen, Bildtechniken, Bildwirkungen) werden deutlich sichtbar? (Ästhetischer Aspekt)
 2. Welche Umweltbereiche sind dargestellt (soziologischer Aspekt)
 3. Entsprechen sie der alterstypischen Interessen- und Erfahrungswelt? (Entwicklungspsychologischer Aspekt)
 4. Sind die Darstellungen realistisch oder Idealisierungen von Wirklichkeit? (Wirklichkeitsaspekt)
 5. Welche Personen und Rollen sind abgebildet? (Rollenaspekt)
 6. Stehen diese in Handlungsbeziehungen, oder sind sie isoliert und statisch abgebildet? (Bilddynamik)
- (Entnommen einem Artikel von Keck/Schönhöfer aus «Zeitschrift für Kunstpädagogik», Heft 1/1973.)

Und weiter in «Zeitschrift für Kunstpädagogik», Heft 2/1973 von G. Tönis:

1. Fördert der durch Wort und Bild vermittelte Inhalt des Buches die als pädagogische Zielsetzung determinierte Emanzipation des Kindes? ...
2. Unter welchen ökonomischen Bedingungen wurde das Buch hergestellt? Inwieweit wirken sich die ökonomischen Bedingungen auf Inhalt und Gestaltung des Buches aus?
3. Entsprechen die Illustrationen den jeweiligen entwicklungsbedingten Möglichkeiten des Kindes zum Bilderkennen?
4. Findet eine sinnvolle Synthese der pädagogischen Intentionen mit spielerischen, unterhaltenden Text- und Bildpassagen statt (spielerisches Lernen)?
5. Untersuchung des Zusammenhangs von Text und Bild: Welche Teile des Worttextes werden illustriert? Mit welchen optischen Gestaltungsmitteln wird der Textinhalt illustriert? Veranschaulicht die Illustration Elemente und Aspekte des Textinhaltes, die durch sprachliche Vermittlung nicht dargestellt und erklärt werden können?
6. Unterstützt die Visualisierung des Schriftbildes die Vermittlung des Textinhaltes?